

PRESSEMITTEILUNG

Magdeburg, 22. Oktober 2020

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste bewilligt in der zweiten Antragsrunde 2020 mehr als eine Million Euro für acht Forschungsprojekte im Bereich koloniale Kontexte

Jahrhundertlang haben europäische Militärs, Wissenschaftler und Kaufleute Kultur- und Alltagsobjekte, aber auch menschliche Überreste aus den damaligen Kolonien in ihre Heimatländer verbracht. So kommt es, dass sich bis heute chinesische Buddha-Figuren in Ostfriesland befinden und Schädel aus Indonesien im thüringischen Gotha aufbewahrt werden. Wie sie in deutsche Institutionen gelangen konnten, ob sie gekauft, getauscht oder geraubt wurden, das wird inzwischen auch hierzulande kritisch hinterfragt.

Um die Herkunft von Beständen aus kolonialen Kontexten zu klären, hat nun der Vorstand des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste in Magdeburg auf Empfehlung seines Förderbeirats in der zweiten Antragsrunde 2020 acht Forschungsanträgen von Museen und Universitäten zugestimmt und dafür insgesamt 1.067.780,00 Euro Fördergeld bewilligt. Sechs Projekte wurden neu beantragt, zwei bereits laufende werden verlängert.

Erstmals rückt dabei mit China eine Region in den Fokus, die in der Debatte bislang weniger Beachtung fand. Vier Einrichtungen in Ostfriesland – das Deutsche Sielhafenmuseum Carolinensiel, die Naturforschende Gesellschaft zu Emden, das Ostfriesische Teemuseum Norden und das Fehn- und Schiffahrtsmuseum Westrhauderfehn – untersuchen in Kooperation mit chinesischen Wissenschaftler:innen die kolonialen Kontexte von Objekten und Konvoluten aus der ehemaligen deutschen Kolonie in China. Das Projekt zeigt, dass sich auch Regionalmuseen in der Provenienzforschung engagieren können.

Vertreter:innen aus den jeweiligen Herkunftsregionen sind auch an anderen Forschungsvorhaben beteiligt. Die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha wird mit Expert:innen aus Indonesien zusammenarbeiten, um die Herkunft von 30 menschlichen Schädeln aufzuklären. Das Deutsche Schiffahrtsmuseum kooperiert mit der Region Ozeanien für sein Grundlagenprojekt zur Geschichte des Norddeutschen Lloyd. Das Schiffahrtsunternehmen avancierte bis 1890 zu einer der größten Reedereien der Welt und beförderte nicht nur Objekte aus aller Welt in europäische Häfen, sondern auch Truppen zum „Boxer-Krieg“ in China.

Einen bisher wenig erforschten Aspekt bringt das Museum – Naturalienkabinett Waldenburg ein: Die dort beherbergten 150 ethnografischen Objekte sind vermutlich zum Großteil von Missionar:innen in den deutschen Kolonialgebieten gesammelt worden und gingen als Dank für die Unterstützung der Mission an das Fürstenhaus Schönburg-Waldenburg. Die Mitte des 19. Jahrhunderts von Fürst Schönburg-Waldenburg gegründete Schausammlung ist eines der letzten europäischen Kuriositäten- und Naturalienkabinette: Solche Kabinette gelten als Vorläufer der ethnologischen Museen.

Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg ist national und international der zentrale Ansprechpartner zu allen Fragen unrechtmäßig entzogenen Kulturgutes. Seit Januar 2019, als das

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste aufgrund eines Fördermandats des Stiftungsrats um einen Fachbereich für koloniale Kontexte erweitert wurde, ist es möglich, die Förderung von Projekten zu beantragen, die sich mit Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten befassen.

Anträge für längerfristige Projekte können jeweils zum 1. Januar und 1. Juni eines Jahres eingereicht werden. Antragsberechtigt sind alle Einrichtungen in Deutschland in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft, die Kulturgut aus kolonialen Kontexten sammeln, bewahren oder erforschen. Dazu zählen Museen, Universitäten und andere Forschungseinrichtungen.

Weitere Informationen zu den Fördermöglichkeiten unter: www.kulturgutverluste.de

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
Stiftung bürgerlichen Rechts
Lena Grundhuber
Pressestelle
Humboldtstraße 12 | 39112 Magdeburg

Telefon +49 (0) 391 727 763 35
Telefax +49 (0) 391 727 763 6
presse@kulturgutverluste.de
www.kulturgutverluste.de

Anhang zur Pressemitteilung

Die geförderten 8 Einrichtungen sind im Einzelnen:

- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg / Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung e.V.
- Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
- Ostfriesische Landschaft
- Museum – Naturalienkabinett Waldenburg
- Deutsches Schifffahrtsmuseum / Leibniz Institut für Maritime Geschichte
- Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
- Museum Fünf Kontinente, München
- Übersee-Museum Bremen

Neue Projekte:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung e.V.

Die Provenienzforschung an der Alexander-Ecker-Sammlung beschäftigt sich mit menschlichen Überresten, die der Region Afrika zugeordnet sind. Das Projekt wird sowohl interdisziplinär als auch transnational und in Zusammenarbeit mit Kultur-, Sozial- und Politikwissenschaftler:innen und Praktiker:innen aus den Herkunftsregionen ein Konzept reziproker Forschung entwickeln und für die Sammlung einen praxisorientierten Umgang mit menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten erarbeiten.

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

Mit dem Projekt sollen die Erwerbungskontexte von verschiedenen Konvoluten aus dem historischen Territorium Togo erforscht werden, die zwischen 1899 und 1939 als Ankäufe oder Schenkungen in die Museen für Völkerkunde in Dresden (MVD) und Leipzig (MVL) gelangten. Ihr Erwerb stand im Zusammenhang der Aktivitäten deutscher Wissenschaftler, Händler, Kolonialbeamter und Missionare in Togo unter deutscher Kolonialherrschaft von 1884 bis 1919. Die Durchführung des Projekts ist in Kooperation mit Wissenschaftler:innen aus Togo bzw. der Region geplant.

Ostfriesische Landschaft

Für dieses Projekt kooperieren vier Einrichtungen in Ostfriesland miteinander: das Deutsche Sielhafenmuseum Carolinensiel, die Naturforschende Gesellschaft zu Emden, das Ostfriesische Teemuseum Norden und das Fehn- und Schifffahrtsmuseum Westrhauderfehn. Im Forschungsinteresse stehen Objekte und Konvolute aus der ehemaligen deutschen Kolonie in China, deren koloniale Kontexte rekonstruiert und im Hinblick auf problematische Aneignungskontexte in Kooperation mit chinesischen Fachwissenschaftler:innen untersucht werden sollen.

Museum – Naturalienkabinett Waldenburg

Das Mitte des 19. Jahrhunderts von Fürst Otto Victor I. von Schönburg-Waldenburg begründete Naturalienkabinett Waldenburg ist eines der letzten erhaltenen Naturalienkabinette Europas. Die Sammlung enthält verschiedene naturkundliche und ethnografische Konvolute, die vor allem aus den ehemaligen Kolonien Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Britisch-Südwestafrika, Neuseeland, Asien sowie Süd-Amerika stammen. Die Erwerbsumstände sind weitgehend unbekannt,

allerdings legen erste Recherchen Verbindungen zu mehreren Missionen nahe. Das Projekt möchte vor allem die Provenienz der knapp 150 Ethnographica klären.

Deutsches Schifffahrtsmuseum/Leibniz Institut für Maritime Geschichte

Das Projekt dient der Grundlagen- und Kontextforschung zu kolonialer Sammlungsinfrastruktur und stellt mit dem Norddeutschen Lloyd (NDL) in Bremen einen der größten, bislang aber im kolonialen Kontext kaum beforschten *Big Player* in das Zentrum der Überlegungen. Dabei konzentriert sich die Forschung zunächst auf die Region Ozeanien und arbeitet hier in enger Zusammenarbeit mit einer Wissenschaftlerin aus dem pazifischen Raum. Es leistet einen Beitrag zur Provenienzforschung in allen Museen, die über die Netzwerke des NDL Objekte bezogen haben.

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Das Projekt widmet sich der Erforschung der Provenienz und Geschichte eines Bestands von 30 menschlichen Schädeln, die vermutlich im 19. Jahrhundert aus Niederländisch-Indien (heute Indonesien) nach Gotha gelangt sind, in Zusammenarbeit mit Historikern, Anthropologen und traditionellen Interessenvertretern aus dem Herkunftsgebiet. Geographischer Schwerpunkt ist Süd- und Mittelkalimantan (Borneo), woher knapp die Hälfte der Sammlung stammt.

Verlängerte Projekte (seit 2019):

Museum Fünf Kontinente, München

Das Museum untersucht einen Bestand, der u.a. durch die Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“ Bekanntheit erlangte: die von Kolonialoffizier Max von Stetten zusammengetragene Sammlung, von der ca. 160 Objekte noch vorhanden sind. In Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Partner:innen aus Kamerun werden die zum Teil gewaltsamen Erwerbungskontexte rekonstruiert werden.

Übersee-Museum Bremen

Das Museum ermittelt die Provenienz und Erwerbsumstände seiner über 100 Ahnen- und Trophäenschädel aus Papua-Neuguinea (dem früheren Deutsch-Neuguinea) und möchte in einem Austauschprozess mit Expert:innen der Herkunftsgesellschaften aus Papua-Neuguinea über den zukünftigen Umgang damit entscheiden.